© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Einige im Wechselgebiete neue Weiden.

Von

Eustach Wołoszczak.

(Vorgelegt in der Versammlung am 2. Juni 1875.)

Obwohl ich nach meinen beiden Publicationen über das südöstliche Schiefergebiet Niederösterreichs dasselbe kaum oder doch mindestens nicht so bald zu betreten hoffte, sah ich mich doch schon heuer veranlasst, in dasselbe hinaus zu pilgern, einerseits um die Verbreitung der *Salix grandifolia* Ser., über deren Vorkommen im Wechselgebiete ich in den genannten Aufsätzen zu berichten vergass, genauer festzustellen; anderseits um mir über dort gefundene Weidenbastarte Klarheit zu verschaffen.

Was nun *Salix grandifolia* betrifft, kann ich hier bemerken, dass sie insbesondere in den Wechselschluchten gar nicht selten ist, öfter zu Bäumchen von 3 Meter Höhe und $^1/_2$ Meter Umfang und darüber erwächst, unter den Wechselkuppen selbst jedoch seltener wird und nur kleine, leicht zu übersehende Sträuchelchen bildet. Ich kann meine Verwunderung nicht unterdrücken, dass diese Weide so lange unentdeckt bleiben konnte, was Kerner auch veranlasst hatte, in seinen „Niederösterr. Weiden" sogar zu behaupten, dass *Salix grandifolia* sich auf die Kalkunterlage beschränke.

Da sich in dieses ihr Gebiet nicht selten eine *Salix aurita* L. oder *S. Caprea* L. verirrt und auch die *nigricans* in er Nähe sich findet, so ist die Bastartirung zwischen diesen Weiden nicht unmöglich, wie ich denn auch im oberen Theile des Neuwalder Grabens in der That *Salix limnogena* Kerner zu beobachten in der Lage war, welche durch den Zuschnitt und die Nervatur so wie Behaarung ihrer Blätter, ferner durch die höheren Stämmchen, etwas dichtere Verzweigung und kurze Knospen von ihren Stammeltern

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

gut unterscheiden liess. Von Bastarten zwischen *Salix grandifolia* Ser. und *Caprea* L. kann ich allerdings nicht viel Bestimmtes mittheilen, doch muss ich gestehen, dass ein an der oberen Grenze der Baumregion oberhalb des Kranawetgrabens stehender Strauch mich sehr an die *grandifolia* mahnte, obwohl die *Caprea* in demselben am meisten ausgeprägt war. Seine Blätter waren 50—75 Mm. lang, 30—35 Mm. breit, in der Mitte am breitesten, sowohl gegen die Basis als auch gegen die Spitze wie bei *grandifolia* verschmälert, an den Nerven mehr minder dicht behaart, sonst mit einzelnen Haaren bestreut, die Unterseite zeigte eine der der *grandifolia* ähnliche Färbung. Der Blattrand war deutlich gesägt, die Nervatur auf der Unterseite hervortretend, so dass ich es mir nicht versagen kann, sie als *supercaprea-grandifolia* anzusprechen, und zwar als einen Bastart, bei dem *Caprea* deutlicher hervortritt, als dies bei allen bisher beschriebenen Bastarten aus *grandifolia* und *Caprea* der Fall ist.

Einen anderen Strauch, der mit *Salix macrophylla* Kerner sehr nahe verwandt zu sein scheint, jedoch im Zuschnitt der Blätter von ihr etwas abweicht, fand ich unterhalb Mariensee; vielleicht würde er bei genauerer Untersuchung, die mir jedoch nicht möglich war, mit *macrophylla* selbst zusammenfallen.

Endlich muss ich noch zweier Bastarte gedenken, wegen deren ich eigentlich die Excursion ins Wechselgebiet heuer zu machen mich entschlossen hatte. Beide stehen in der Aspanger Klause, im Volksmunde Pestlingraben genannt, am rechten Ufer des den Graben durchfliessenden Baches nicht weit von Aspang. Der eine davon ist eine *S. purpurea — Caprea* (*Salix Mauternensis* Kerner); nur sind die Blätter bei meiner verhältnissmässig etwas schmäler und in der Jugend wie im erwachsenen Zustande schwächer behaart, als bei den von Kerner ausgegebenen Exemplaren. Leider musste das Bäumchen in Folge der Ausbesserung des Weges sein Haupt unter denselben beugen und konnte daher zur Blüthe nicht gelangen. Für unsere Flora bleibt es jedenfalls erhalten, da das Bäumchen heuer neue Schösslinge hervortrieb. Einen Zweig von demselben habe ich auch in den botanischen Garten verpflanzt. Von dem zweiten dieser letzteren Bastarte habe ich sowohl erwachsene Blätter als auch Blüthen gesammelt und kann ihn daher auch genauer beschreiben. Er steht der *S. nigricans* sehr nahe, da er zwar nur an der Basis, jedoch deutlich verwachsene Staubfäden zeigt, ist aber mit derselben umsoweniger zu verwechseln, als der Zuschnitt und die Behaarung der Blätter von der dort vorkommenden *S. nigricans* bedeutend abweicht und sonst nirgends im Gebiete eine andere Form von *nigricans* beobachtet wurde. Die genannte *Salix nigricans* ist sehr stark behaart und zeigt eiförmige

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

spitze, während der Bastart längliche oder lanzetliche und fast kahle Blätter besitzt. Dass dieser Bastart nicht mit *Salix Vaudensis* Kerner identisch ist, brauche ich kaum zu bemerken, ebensowenig lässt er sich mit *Salix Guseniensis* Forbes identificiren, wie es sich aus der Vergleichung der von Wimmer für die *S. Guseniensis* und der von mir für meinen Bastart gegebenen Beschreibung ersehen lässt. Ich will diesen Bastart *Salix fallax (supernigricans-purpurea)* nennen und hiebei bemerken, dass ich die Beschreibung der weiblichen Blüthe den Spitzen einiger androgynen Kätzchen entnahm, welche mir vollkommen ausgebildete Fruchtknoten zu besitzen schienen. Seine Beschreibung lasse ich hier folgen:

Amenta subcoatanea, cylindrica, densiflora pedunculata, foliolis plerumque tribus lanceolatis fulta, squamae oblongo-lanceolatae obtusae, in basi pallide, versus apicem saturate purpureo-nigricantes, sparse pilosae. Glandula tori brevis truncata. Stamina duo, in basi vix ad longitudinem squamarum connata, filamentis infra medium pilosis, antheris ante anthesim rubescentibus sub anthesi flavis, demum plumbeo-nigricantibus. Germen glabrum ovato-conicum in stylum brevem productum, pedicellatum, pedicello glandulâ sublongiore, stigmatibus cuneiformibus, bilobis. Folia oblonga vel lanceolata in acumen breve producta basi obtusâ vel cuneatâ et integerrimâ, supra basim minutissime serrata bis et semissi — ter et semissi longiora quam latiora, in ramis e gemmis terminalibus enatis in medio, in illis ex inferioribus enatis supra medium latissima, adolescentia et adulta subglabra in nervis densius pilosa, supra subnitida venis depressis subrugosa, subtus glaucescenti-viridia. Nervi secundarii utroque latere 12—16 ad marginem decurrentes, in pagina inferiori cum nervis anastomoticis rete elevatum formantes. Stipulae semicordatae, serratae. Gemmae oblongae, versus apicem compressae, obtusae, hirto-tomentosae, albidae Ramuli herbacei pubescentes, adulti tomentosi castaneo-nigricantes vel brunnei. Truncus brevis, cylindricus, lenticellis ut in S. nigricanti obsitus, minus dense quam in illa ramosus ramisque magis elongatis.

Amenta 25—30 Mm. lg., 10 Mm. lt.; *squama* 1·5 Mm. lg., *Capsula* 2 Mm. lg.. *stylus cum stigmate* 1 Mm. lg., *Pedicellum* 0·5 Mm. lg., *glandula* 0·4 Mm. lg., *filamenta* 4 Mm. lg.

Im Anschlusse will ich hier Standorte von Paar Pflanzen aus diesem Gebiete nennen: *Achillea Ptarmica* am oberen Ende des Neuwalder Grabens auf einer sumpfigen Wiese fern von menschlichen Wohnungen, gefüllt; *Cardamine hirsuta* L. var. *campestris* Fries und *Viola mirabilis* auf der Höhe zwischen Gloggnitz und Kirchberg. *Viola palustris* steigt tief in die Thäler des

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wechsels herab und ist dort nicht selten; so fand ich sie schon nicht weit von Aspang auf Wiesen. *Carex Davalliana* Sm. ist hier nicht selten.

Ebenso muss ich hinzufügen, dass *Salix auritoides* Kerner ♀ von der Strassenhöhe bei Seebenstein in den botanischen Garten gebracht wurde, daher auf dem angegebenen Standorte (Verh. d. zool.-bot. Ges. 1872, p. 663) nicht mehr vorkommt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Woloszczak Eustach

Artikel/Article: Einige im Wechselgebiete neue Weiden. 497-500